

# KLIENTEN-INFO

## EIN SERVICE FÜR KLIENTEN UND INTERESSENTEN



### STEUERLICHE VORHABEN DER NEUEN BUNDESREGIERUNG

Ende Februar hat die neue Bundesregierung ihr **Regierungsprogramm** (2025-2029) präsentiert. Die steuerlichen Vorhaben und Ziele sind wie erwartet auch von **Einsparungen** gekennzeichnet - siehe dazu den Beitrag in dieser KI. Darüber hinaus sind auch Erleichterungen, Vereinfachungen und Maßnahmen zum Abbau von Bürokratie geplant. Wichtige Aspekte sind nachfolgend im **Überblick** dargestellt. Die entsprechende gesetzliche Umsetzung bleibt abzuwarten.

#### INFLATIONSANPASSUNG BEIM EINKOMMENSTEUERTARIF – 1/3 WIRD AUSGESETZT

Im Sinne des Ankämpfens **gegen die kalte Progression** („stille Steuererhöhung“) werden seit 2023 **2/3 der Inflationsrate** mittels **Anpassung der Einkommensteuertarife** ausgeglichen. **1/3 der Inflationsrate**

soll nun **ausgesetzt** werden. Offen ist, was mit dem dritten Drittel, das grundsätzlich für diskretionäre Maßnahmen reserviert ist, passieren soll.

#### AUSDEHNUNG DER PAUSCHALIERUNGSMÖGLICHKEITEN

Bei der **Basispauschalierung** sollen ab 2025 die **Umsatzgrenze** auf **320.000 €** und beim **pauschalen Betriebsausgabenabsatz von 6 % auf 13,5 % erhöht** werden. Eine **weitere Steigerung** soll ab **2026** erfolgen mittels einer Umsatzgrenze von 420.000 € und einem Betriebsausgabenpauschale von 15 %.

Ob auch Änderungen beim pauschalen Betriebsausgabenabsatz von 6 % erfolgen werden und wie mit der geplanten Erhöhung der **Vorsteuerpauschalierung** verfahren wird, bleibt abzuwarten.

#### INHALT April 2025

- » Steuerliche Vorhaben der neuen Bundesregierung
- » Erneute Leitzinssenkung bringt Änderungen bei Stundungszinsen & Co
- » Kurz-Info: Funktion für Gruppenanträge über Finanz Online endlich verfügbar
- » Erste Budgetsanierungsmaßnahmen beschlossen
- » Kosten für doppelte Haushaltsführung können nicht uneingeschränkt geltend gemacht werden
- » Neue Finanzordnungswidrigkeit im Kampf gegen Scheinunternehmen und Scheinrechnungen

## STEUERLICHE VORHABEN DER NEUEN BUNDESREGIERUNG ERNEUTE LEITZINSENSENKUNG BRINGT ÄNDERUNGEN BEI STUNDUNGSZINSEN & CO

(Fortsetzung von Seite 1)

### ANPASSUNG DER LUXUSTANGENTE FÜR PKWS

Die Angemessenheitsgrenze soll **ab** dem Jahr **2027** auf **55.000 € angehoben** werden. Der Zielwert von 65.000 € als Angemessenheitsgrenze ist von der budgetären Entwicklung abhängig.

### ERHÖHUNG DES GEWINNFREIBETRAGS

Der **Gewinnfreibetrag** soll einheitlich auf 15 % angehoben werden – die **maximale Höhe** des Gewinnfreibetrags soll (von bisher 33.000 €) auf **55.000 € erhöht** werden.

### VERBESSERUNGEN BEI DEN ABSCHREIBUNGEN

**Neue Abschreibungsmöglichkeiten** – unter Budgetvorbehalt – sollen **geprüft** werden, wobei auch bestehende Abschreibungsmöglichkeiten geändert werden können (in punkto Höhe bzw. Dauer/Schnelligkeit).

### BETRIEBSÜBERGABEN LEICHTER GEMACHT

Entsprechend dem Regierungsprogramm soll der **Veranlagungsfreibetrag** auf **45.000 € angehoben** werden (von **bisher 7.300 €**). Der begünstigende **Hälftesteuersatz** für außerordentliche Einkünfte soll in Zukunft **ohne Einstellung der Erwerbstätigkeit** („Berufsverbot“) **möglich** sein.

### VERSCHÄRFUNGEN BEI STIFTUNGEN

Die **Stiftungseingangssteuer** und das **Stiftungseingangssteueräquivalent** werden auf **3,5 % erhöht** und die **Zwischensteuer** auf **27,5 % angehoben**, wodurch es zu einer deutlichen Einschränkung der steuerlichen Vorteile von Stiftungen kommt.

### STREICHUNG DES KLIMABONUS UND TEILKOMPENSATION FÜR PENDLER

Schon länger ist bekannt, dass der **Klimabonus** von der neuen Regierung **abgeschafft** wird. Für 2026 ist eine **Teilkompensation für Pendler** angedacht, die über das Pendlerpauschale erfolgen könnte. Im Gegenzug soll das **Kilometergeld für Fahrräder und Motorräder** auf 25 Cent **reduziert** werden.

### ERHÖHUNG DER SONSTIGEN BEZÜGE

Eine **Erhöhung** des **Freibetrags** in Höhe von 620 € für **sonstige Bezüge** (13. und 14. Gehalt) ist laut Regierungsprogramm angedacht.

### ABSENKUNG DES DIENSTGEBERBEITRAGS

Die **Senkung der Lohnnebenkosten** ist

immer ein heißes Thema und somit auch bei der neuen Bundesregierung auf der Agenda. Unter Budgetvorbehalt soll der **Dienstgeberbeitrag** von aktuell 3,7 % bis Mitte der Legislaturperiode stufenweise auf **0 % gesenkt** werden.

### ÄNDERUNGEN BEI DER GRUNDERWERBSTEUER

Eine Reform ist auch bei der **Grunderwerbsteuer** angedacht, auch mit dem Ziel, eine effektivere **Besteuerung** im Rahmen von **Share Deals** zu erreichen und somit **Mehreinnahmen** zu generieren (durch eine Erhöhung von vermögensbezogenen Verkehrssteuern). Auf der anderen Seite sollen beim **ersten Eigentumserwerb** sowohl die **GrESt** als auch **staatliche Nebengebühren entfallen** (wie bereits bei der Grundbucheintragungsgebühr für Ersterwerbe bis 500.000 €).

### VALORISIERUNG DER BUNDESgebÜHREN

Die **geplante Valorisierung der Bundesgebühren** (zuletzt wurde diese 2011 durchgeführt) soll **nachgeholt** werden, woraus eine **Erhöhung der Gebühren** um **über 40 %** resultieren würde.

### VEREINFACHUNGEN BEI DEN DOKUMENTATIONSPFLICHTEN UND BEI DER BELEGTEILUNGSPFLICHT

Das neue Regierungsprogramm sieht **Vereinfachungen** bei der **Registrierkasse** und beim **Wareneingangsbuch** vor (mitunter auch eine Vereinfachung der „**Kalte-Hände-Regelung**“). Überdies soll die **Belegerteilungspflicht bei Käufen bis 35 € entfallen**. Dabei soll ein **digitaler Beleg** als Alternative zum gedruckten Beleg dienen – auf Kundenwunsch muss jedoch ein Papierbeleg ausgedruckt werden.

### NACHFOLGEREGELUNG ZUR BILDUNGSKARENZ

Wie auch an anderer Stelle in dieser Ausgabe erwähnt, wird die **Bildungskarenz** in ihrer jetzigen Form **eingestellt**. Ab 2026 soll jedoch eine **Nachfolgeregelung** in Kraft treten. Dieses neue Modell legt den Fokus auf **geringqualifizierte Personen**, erhöht die zu erreichenden ECTS und zielt auf eine **stärkere Anwesenheitspflicht** ab. Überdies soll die in der Vergangenheit beliebte Kombination aus Elternkarenz und nachfolgender Bildungskarenz nicht mehr möglich sein.

Der **Basiszinssatz** dient bekanntermaßen als mehrfacher Referenzzinssatz. Durch die jüngste, erneute **Senkung des Leitzinnes** durch die EZB um **0,25 Prozentpunkte** wurde im März 2025 auch der Basiszinssatz von 2,53 % auf 2,03 % gesenkt.

Bei den **Stundungszinsen** ist zu beachten, dass die Stundungszinsen gem. § 212 Abs. 2 BAO **seit 1. Juli 2024 4,5 % über** dem jeweils geltenden **Basiszinssatz** liegen. Die entsprechenden aktuellen **Jahreszinssätze** sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Sofern die genannten Zinsen einen Betrag von **50 €** nicht erreichen, werden sie **nicht** festgesetzt.

|                    | Seit<br>12.3.2025 | Bisher |
|--------------------|-------------------|--------|
| Stundungszinsen    | 6,53 %            | 7,03 % |
| Aussetzungszinsen  | 4,03 %            | 4,53 % |
| Anspruchszinsen    | 4,03 %            | 4,53 % |
| Beschwerdezinsen   | 4,03 %            | 4,53 % |
| Umsatzsteuerzinsen | 4,03 %            | 4,53 % |



### KURZ-INFO

#### FUNKTION FÜR GRUPPENANTRÄGE ÜBER FINANZONLINE ENDLICH VERFÜGBAR

Die Möglichkeit, **Gruppenanträge elektronisch einzubringen**, schien bereits eine „never ending story“ zu sein (siehe dazu zuletzt KI 02/2025). Nun wurde am 5. März 2025 in **FinanzOnline** eine neue Funktion freigeschaltet, mit welcher die **Übermittlung von Gruppenanträgen** i.S.d. § 9 KStG möglich ist. Mangels technischer Umsetzung war es bislang möglich, die Anträge über die Funktion „**sonstige Anbringen**“ in FinanzOnline einzubringen. Konkret ist die neue Funktion „**Antrag auf Feststellung einer Unternehmensgruppe gemäß § 9 Abs. 8 KStG**“ unter dem Menüpunkt „**Weitere Services**“ zu finden. Seit dem 5. März 2025 sind Gruppenanträge elektronisch **nur mehr** über diese neue Funktion einzubringen (nicht mehr über „sonstige Anbringen“). Die Gruppenanträge müssen mittels **qualifizierter elektronischer Signatur** unterfertigt worden sein, damit die Einreichung über die neue Funktion in FinanzOnline erfolgreich ist.

## ERSTE BUDGETSANIERUNGSMASSNAHMEN BESCHLOSSEN

Die **neue Bundesregierung** sieht in ihrem Regierungsprogramm mitunter einige **steuerliche Änderungen** vor (siehe dazu auch den anderen Beitrag in dieser KI). Wichtige **Einsparungsmaßnahmen** wurden bereits Mitte März 2025 mit dem **Budgetsanierungsmaßnahmengesetz 2025** beschlossen und im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Die nachfolgend Überblicksmäßig dargestellten Änderungen/Neuerungen treten größtenteils bereits mit **Anfang April 2025** in Kraft.

### VERLÄNGERUNG DES SPITZENSTEUERSATZES

Verlängerung des **Spitzensteuersatzes** (55 %) für Einkommensteile in Höhe über 1 Mio. € um weitere vier Jahre bis inklusive 2029

### ABSCHAFFUNG DES UMSATZSTEUER-NULLSTEUERSATZES FÜR PHOTOVOLTAIKANLAGEN

Ab 1. April 2025 ist die Anwendung des **Umsatzsteuersatzes** von **0 %** für Lieferungen, innergemeinschaftliche Erwerbe, Einfuhren sowie Installationen von **Photovoltaikmodulen nicht mehr möglich**. Der Nullsteuersatz kommt bis 31. Dezember 2025 nur mehr dann zur Anwendung, wenn die zugrundeliegenden Verträge vor dem 7. März 2025 geschlossen wurden.

### AUSWEITUNG DER MOTORBEZOGENEN VERSICHERUNGSSTEUER AUF E-AUTOS

Die **bisherige Befreiung** für KFZ, die aufgrund ihres Antriebs einen CO<sub>2</sub>-Emissionswert von 0 g/km aufweisen, **entfällt**. Künftig sind nur noch Mopeds (Kleinkrafträder) mit elektrischem Antrieb von der motorbezogenen Versicherungssteuer befreit. Für E-Autos ist ein eigener

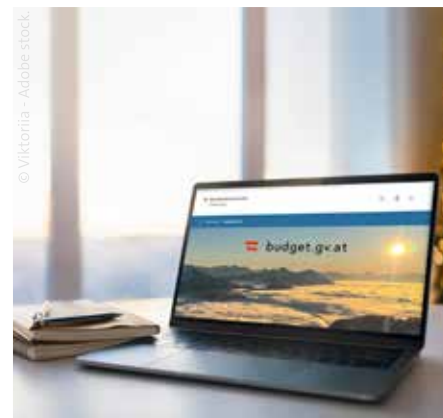
Steuersatz vorgesehen – überdies wird der Steuersatz für PKW mit **Plug-in-Hybrid** angepasst. Die neue Rechtslage gilt für alle KFZ **ab 1.4.2025** - Änderungen werden somit nur für Versicherungszeiträume nach dem Inkrafttreten wirksam. Da die motorbezogene Versicherungssteuer im Wesentlichen als **Erhebungsform der Kraftfahrzeugsteuer** fungiert und alle widerrechtlich genutzten Fahrzeuge in der Kraftfahrzeugsteuer erfasst sind, wurden die **Änderungen** bei der motorbezogenen Versicherungssteuer auch im **Kraftfahrzeugsteuergesetz umgesetzt**.

### STANDORTBEITRAG DER BANKENWIRTSCHAFT („BANKENABGABE“)

Die **Stabilitätsabgabe** (d.h., die von der Bilanzsumme abhängigen Prozentsätze der Stabilitätsabgabe) wird rückwirkend mit **1. Jänner 2025 erhöht**. Überdies haben die Kreditinstitute für die Kalenderjahre 2025 und 2026 jeweils **Sonderzahlungen** (i.H.v. rund 300 Mio. €) zu entrichten. Die Sonderzahlungen und die Stabilitätsabgabe können **nicht** als Betriebsausgabe **steuerlich abgesetzt** werden.

### STANDORTBEITRAG DER ENERGIEWIRTSCHAFT

Der **Energiekrisenbeitrag-Strom** und der **Energiekrisenbeitrag-fossile Energieträger** werden **verlängert**. Die Maßnahme beim Energiekrisenbeitrag-Strom gilt für 5 Jahre in 5 Erhebungszeiträumen bis zum 31.3.2030. Zwei **Verschärfungen** sind dabei besonders relevant. Die Erlösgrenze, ab der abgeschöpft wird, wird für Überschusserlöse nach dem 31.3.2025 von 120 € auf 90 € je Megawattstunde gesenkt, bei Neuanlagen (welche ab dem 1.4.2025 in Betrieb genommen werden) auf 100 € je Megawattstunde. Überdies wird die **Ab-**



**schöpfungsrate** ab 1.4.2025 von 90 % der Überschusserlöse auf 95 % **erhöht**.

Beim **Energiekrisenbeitrag-fossile Energieträger** von 40 % der Bemessungsgrundlage endet der letzte Erhebungszeitraum mit dem Kalenderjahr 2029. Der Energiekrisenbeitrag-fossile Energieträger ist für steuerpflichtige Gewinne zu zahlen, welche um mehr als 5 % über dem Durchschnittsbeitrag der Kalenderjahre 2018 bis 2021 liegen.

### ANHEBUNG DER WETTGEBÜHREN

Per 1. April 2025 erfolgt die **Anhebung der Wettgebühren auf 5 %** der Wetteinsätze (zuvor 2 %).

### ANHEBUNG DER TABAKSTEUER

Mit 1.4.2025 wird etwa die Mindestverbrauchsteuer auf Zigaretten von 163 € auf 175 € je 1.000 Stück erhöht.

### ABSCHAFFUNG DER BILDUNGSKARENZ

Das Weiterbildungsgeld und das Bildungsteilzeitgeld laufen mit 31.3.2025 aus. Für bereits begonnene bzw. unmittelbar bevorstehende Bildungskarenzen sind **Übergangsregelungen** vorgesehen.

## KOSTEN FÜR DOPPELTE HAUSHALTSFÜHRUNG KÖNNEN NICHT UNEINGESCHRÄNKT GELTEND GEMACHT WERDEN

Die steuerliche Geltendmachung von **Kosten für die doppelte Haushaltsführung** ist oftmals ein **Streitpunkt** zwischen Steuerpflichtigen und Finanz.

Das **BFG** (GZ RV 7104510/2019 vom 26.8.2024) hatte sich mit der Frage auseinandergesetzt, ob im Zusammenhang mit einer Entsendung von Deutschland nach Österreich die **Kosten für die Anmietung**

**einer großen Wohnung** in Wien steuerlich in Abzug gebracht werden können.

Ausgangspunkt war die **Entsendung** des Arbeitnehmers durch den Arbeitgeber von Deutschland **nach Österreich** für einen angedachten (und später verlängerten) Zeitraum von rund 3 Jahren. Der entsendete Arbeitnehmer hatte zu Beginn der Entsendung nach Österreich seinen Fami-

lienwohnsitz in Deutschland beibehalten und einen **weiteren, beruflich bedingten Wohnsitz in Österreich** begründet. Während seiner Entsendung wurde er **von seiner Familie begleitet** und später begründete er auch den Mittelpunkt seiner Lebensinteressen in Österreich, da zu Österreich die engeren persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen bestanden.

Fortsetzung auf Seite 4

## KOSTEN FÜR DOPPELTE HAUSHALTSFÜHRUNG KÖNNEN NICHT UNEINGESCHRÄNKT GELTEND GEMACHT WERDEN (Fortsetzung von Seite 3)

Durch die **Familienbegleitung** war eine entsprechend große Wohnung in Wien notwendig und die damit einhergehenden **Mietkosten** von **mehr als 2.200 € pro Monat** sollten als **Kosten für doppelte Haushaltsführung** steuerlich geltend gemacht werden. Die hohen Kosten (für eine Dachgeschoßwohnung mit drei Etagen) wurden auch damit begründet, dass dem Steuerpflichtigen aufgrund der Entsendung **nur ein begrenzter Zeitraum zur Verfügung stand**, um eine **passende Unterkunft zu finden** - überdies sollte sich der Wohnsitz in der Nähe des Arbeitsplatzes in Wien befinden usw. Konkrete **Nachweise** für die Behauptung, dass es **keine günstigere Wohnung** im Einzugsgebiet des Beschäftigungsortes gegeben hätte, wurden allerdings **nicht erbracht**.

Das BFG betonte in seiner Entscheidungsfindung, dass **lediglich unvermeidbare Mehraufwendungen steuerlich abzugsfähig**

**hig** sind, die durch die **Notwendigkeit** entstehen, am **Beschäftigungsort wohnen zu müssen**, da die **Verlegung des Familienwohnsitzes** an den Beschäftigungsort **unzumutbar** ist und ebenso die **tägliche Rückkehr vom Beschäftigungsort** zum Familienwohnsitz nicht zugemutet werden kann. Dabei müssen die **tatsächlich angefallenen Wohnungskosten** am Beschäftigungsort einer **Angemessenheitsprüfung** unterzogen werden.

Dabei ist maßgeblich, welche **Wohnungsgröße für eine Person** angemessen ist - anders ausgedrückt, welche Kosten das durchschnittliche **Wohnbedürfnis** einer **allein wohnenden Person** am Beschäftigungsort **decken**. Jene Kosten, die damit zusammenhängen, dass auch die **Familie** in Wien (am Beschäftigungsort) wohnte, sind nicht beruflich veranlasst und können somit **nicht steuerlich in Abzug gebracht** werden. Im konkreten Fall waren demnach



anstelle der Kosten für eine Wohnung mit 155 m<sup>2</sup> **lediglich jene Kosten** für eine **Wohnung mit 60 m<sup>2</sup>** (für Wohnraum und Küche, WC, Bad und Schlafzimmer) basierend auf einer **früheren VwGH-Entscheidung** nachvollziehbar und **angemessen**, da sie auch die durchschnittlichen Wohnbedürfnisse einer allein wohnenden Person am Beschäftigungsort abdecken.

## NEUE FINANZORDNUNGSWIDRIGKEIT IM KAMPF GEGEN SCHEINUNTERNEHMEN UND SCHEINRECHNUNGEN

Die Finanz bekommt ein neues Werkzeug an die Hand, um besser **gegen Scheinunternehmer** oder **Scheinrechnungen** vorgehen zu können. Bislang bestand das Problem, dass schnelle und wirksame Aktionen gegen Scheinunternehmen schwer möglich waren. Durch die Einführung eines neuen **Finanzordnungswidrigkeitsstatbestands** ist es der Finanzverwaltung nun möglich, gegen Scheinunternehmen oder Aussteller von Scheinrechnungen bzw. Deckungsrechnungen vorzugehen, da schon das **Vorbereitungsstadium strafbar** wird. Nunmehr wird das **vorsätzliche Verfälschen von Belegen**, das **Herstellen von falschen oder unrichtigen Belegen** und das Verwenden derartiger **Belege** unter **Strafe** gestellt.

Konkret ist nun das **Verfälschen** eines bestehenden **Belegs** nach den neuen Regelungen strafbar. **Verfälschen** liegt vor, wenn ein existierender Beleg **nachträglich unbefugt abgeändert** wird, sodass der geänderte Inhalt den **Anschein erweckt**, vom ursprünglichen Aussteller zu stammen. **Beispiel: ein Unternehmen erhält eine Rechnung über 5.000 € für Dienstleistungen. Ein Mitarbeiter ändert den Betrag**

**auf 50.000 € und reicht die geänderte Rechnung ein, um höhere Ausgaben geltend zu machen.**

Nun ist aber nicht nur das Verfälschen eines Belegs strafbar, auch das **Herstellen eines falschen oder unrichtigen Belegs** führt zu **finanzstrafrechtlichen Konsequenzen**. In diesem Fall wird ein Beleg neu erstellt, wobei der **scheinbare** und der **tatsächliche Aussteller nicht identisch** sind (**falscher Beleg**) oder der Beleg **inhaltlich unrichtige Tatsachen widerspiegelt** (**unrichtiger Beleg**). **Beispiel: ein Unternehmer erstellt eine gefälschte Quittung für eine angebliche Zahlung an einen Lieferanten, die nie stattgefunden hat, um die Ausgaben zu erhöhen und die Steuerlast zu senken.**

Eine **dritte strafbare Handlung** ist es nun, derartige Belege, also **verfälschte, falsche oder unrichtige Belege, zu verwenden**. Dabei ist nicht nur das unmittelbare Verwenden strafbar, also das Aufnehmen derartiger Belege in die Bücher, sondern **auch die Vermittlung solcher Belege. Beispiel: ein Vermittler übergibt eine gefälschte Rechnung an einen Geschäftspartner, der diese dann in seiner Buchhaltung**

**verwendet, um die Ausgaben zu erhöhen und die Steuerlast zu senken. Selbst wenn die gefälschte Rechnung nicht in die Buchhaltung des Geschäftspartners aufgenommen wird, begeht der Vermittler eine Finanzordnungswidrigkeit.**

All diese Handlungen sind **strafbar**, wenn sie **vorsätzlich** begangen wurden. Das bedeutet, der Täter muss wissen, dass er durch das Verfälschen oder unrichtige Ausstellen eines Belegs eine **Abgabenverkürzung** bewirken kann. Die neue Finanzordnungswidrigkeit wird mit einer **Geldstrafe** von **bis zu 100.000 €** bestraft.

Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter. Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und ohne Gewähr.

Impressum:  
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:  
Klier, Krenn & Partner – Klienten-Info GmbH  
Redaktion: 1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 56/4.

Richtung: unpolitische, unabhängige Monatschrift, die sich mit dem Wirtschafts- und Steuerrecht beschäftigt und speziell für Klienten von Steuerberatungskanzleien bestimmt ist.

© www.klienten-info.at  
© Konzept & Design: DI(FH) Sylvia Fürst